

Prämmerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Nro. 220

Mittwoch den 25 September 1867.

XVI. Jahrgang.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Bollgasse Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Bager'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schuler & Comp. in Leipzig. In Wien: H. Oppel.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Öffener Brief

Reichstagsdeputirten der Stadt Arad

Fábrián Gábor

an seine Wähler.

Geehrte Wähler!

Es sind nun nahezu zwei Jahre, seitdem ich Sie auf dem Reichstage vertrat. Ich habe mich in dieser Eigenschaft während der Zeit mit Ihnen weder mittelbar noch unmittelbar in allgemeine Berührung gesetzt, denn ich suchte mich Ihnen weder oben im Wege der Journale, noch unten persönlich durch gesuchte Reden angenehm zu machen.

Was der Zweck des zu Ende 1865 einberufenen Reichstages war, darüber sind wir, wie ich glaube, Alle einer Meinung. Jedermann wird anerkennen, daß dieser kein anderer war, als der Ausgleich zwischen beiden Reichshälften, welche jahrelang mit einander in Zwietracht lebten.

Somit mußte, da die erste und Hauptaufgabe des constituirten Reichstages die Ausöhnung war, ebenso wie im Privatleben zwischen zwei in sich gegangenen feindlichen Parteien, wo dieselbe ebenfalls nicht mit erregbaren Vorwürfen, sondern mit zutraulichem Händedruck beginnt; auch der Repräsentantenkörper, seiner Gegenpartei gegenüber, die Versöhnlichkeit und einander näher bringende, zwar ernste, doch sanfte Manier als Richtschnur nehmen; bürste aber nicht die Sache mit dem leidenschaftlichen Aufwärmern der bitteren Vergangenheit beginnen.

Das wenigstens wissen Sie aus meinen Boten von mir, daß ich stets, in allen Angelegenheiten, unter der Fahne des declarirten Führers des Landes stand und stehe. Und dies ist die Hauptsache, sowohl betreffs Ihrer selbst als auch hinsichtlich der Situation. Den erstens habe ich Sie dessen bei meiner Wahl durch ein geschriebenes Programm (das ich nicht einmal gab) nicht im Vorhinein versichert, und da ich somit nicht gebunden war, konnte ich mich auch unter eine andere Fahne stellen; das zweite ist, daß jetzt der Umstand, zu welcher Partei ein Repräsentant gehört, eine höhere Bedeutung gegen sonst besitzt.

die Vernunft und oft ein auf Kosten der Sache begangener verdammlischer Trog ist. Ich habe mich daher, diesem Princip folgend, in einigen Angelegenheiten auch capacitiren lassen, und war bereit, in Folge besserer Ueberzeugung meine früheren besondern Ansichten aufzugeben.

Ich freue mich nun, dies gethan zu haben, denn diesen meinen Schritt haben die bisherigen Resultate der Wirksamkeit des Reichstages reichlich gerechtfertigt. Das segensreiche Werk des Ausgleiches schreitet auf dem von der Majorität gewählten Pfade nun so glücklich vorwärts, daß, wenn wir demselben nicht selbst unbedachtamer Weise Hindernisse bereiten, wir auf demselben das gemeinsam ersehnte Endziel mit Sicherheit erreichen. Denn auch das, was wir bisher erzielt, ist, in Betracht der inneren und äußeren Verhältnisse, bereits eine so großartige Errungenschaft, daß wir, auf diese uns stützend, unsere allerseits in so großem Maße bedrohte nationale Selbstständigkeit als gesichert betrachten können, und mit deren Hilfe nicht allein das, was daran gegenwärtig mangelt und was zurückzuführen wir ein Recht haben, sondern auch alles das, was in der Zukunft zu wünschen in unserm Interesse liegt, wenn auch nicht mit einemmale, so doch successive gewiß erringen können.

Alles dies hat jene Deapartei errungen, zu der auch ich mich zähle. Und daß dies großartige Errungenschaften sind, das muß auch jener anerkennen, der unsere gegenwärtige Stellung, ich sage nicht mit jener beschämenden Situation, in der wir uns noch kürzlich befanden, sondern mit unserer gesammten historischen Vergangenheit ernsthafter vergleicht. Ich wenigstens (ohne Uebertreibung zu sprechen) kenne in der ungarischen Geschichte keine Epoche, in welcher unsere Nation so viel wahrhafte Verfassungsmäßigkeit besessen hätte, als wir durch den gegenwärtigen, wahrhaft constituirenden Reichstag errangen. Da die weitere Auseinandersetzung dessen jedoch nicht für diese Gelegenheit gehört, genügt es, dies hier nur mit einem flüchtigen Ueberblick zu erwähnen.

theilenden Befehle erhielt, halte ich nicht einmal für notwendig zu erwähnen. Die Municipien standen unter diesen Organen der Macht, mit ihren, den Interessen der Regierung dienenden Obergespannen an der Spitze. Wenn sie den ungesetzlichen höheren Verordnungen auf das erste Wort nicht huldigten, war es ihnen wohl gestattet, dorthin zu rekonstruiren, von wo die Verletzung ausging, und wenn sie sich auch dem zweiten nur selten befriedigenden Worte nicht fügen wollten, kamen die mit Vollmachten ausgerüsteten Commissäre, am von dem Präsidentensitze aus bedeckten Hauptes die Wiener Befehle vorzulesen, und benützten, wenn sie es für gut fanden, als Decoration und Nachdruck, Soldaten und Waffen, wenn nöthig auch Kerker und Fesseln. Ein Ebenbild jenes Zustandes, in welchem wir Rom unter den Cäsaren erblickten, die zwar dem Staat das moderne Gewand der Republik ließen, als Imperatoren aber in des Wortes strengster Bedeutung mittelst Befehlen herrschten.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Unterrichtsrathes.

Wien, 23. September.

Die amtliche „Wiener Ztg.“ zeigt die Auflösung des Unterrichtsrathes an und begleitet die im jetzigen Augenblicke ziemlich unerwartet gekommene Maßregel mit dem folgenden Commentar:

In Folge a. h. Anordnung vom 14. September d. J. hat der auf Grundlage des Handschreibens vom 20. October 1860 ins Leben gerufene Unterrichtsrath zu bestehen aufgehört, und es mag uns gestattet sein, nach den Gründen dieser Anordnung zu forschen und sie näher ins Auge zu fassen. Bekanntlich hat die mit dem Patente vom 20. October begründete staatsrechtliche Neugestaltung Oesterreichs die Aufhebung des Ministeriums für Cultus und Unterricht und die Zumeisung seiner Angelegenheiten an das neu errichtete Staatsministerium um, sofern sie die Länder der ungarischen Krone berührten, an die Hofkanzleien zur Folge gehabt. Es mußte sich hierbei nothwendig die Befürchtung aufdrängen, daß die wünschenswerthe Einheit des Unterrichtes in ernstlicher Weise gefährdet werden würde, wenn nicht mit jenen Verfügungen Hand in Hand die Schöpfung eines seine Wirksamkeit auf alle Länder des Reiches erstreckenden Organes ginge, welches berufen wäre, die bisher festgehaltenen obersten Grundsätze bei der Leitung des öffentlichen Unterrichtes zu bewahren und ihnen auch in den Ländern der ungarischen Krone fortan Eingang zu verschaffen.

Unzweifelhaft war es vor allem Anderen dieser Gedanke, welcher der Errichtung des Unterrichtsrathes zu Grunde lag, dessen Aufgabe nach den ihm gegebenen Statuten es sein sollte, die wissenschaftlichen und didactischen Fragen des öffentlichen Unterrichtes als selbstständige beratende Körperschaft zu verhandeln und zu vertreten und den Ministerien sowie den mit der Leitung des Unterrichtes betrauten administrativen Centralstellen in dieser Richtung als Beirath zu dienen. Wie sich aus den erwähnten Bestimmungen hinsichtlich seines Wirkungskreises ergibt, war ihm nebst der Aufgabe, jenen Gedanken zu verwirklichen, die weitere gestellt, einen Ersatz für jene Commissionen von Fachmännern zu bieten, welche bis dahin in allen wichtigen Angelegenheiten von Fall zu Fall vom Ministerium für Cultus und Unterricht einberufen worden waren. Seit dem Beginne des Jahres 1864 bis zum heutigen Tage war der Unterrichtsrath in den angeedeuteten Richtungen thätig. Ein Blick auf die gegenwärtigen staatlichen Verhältnisse Oesterreichs läßt jedoch erkennen, daß die Voraussetzungen, welche für seine Errichtung vorzugsweise maßgebend waren, für die Zukunft nicht mehr gegeben sind.

Die staatsrechtliche Stellung, in welche die Länder der ungarischen Krone zu den übrigen Theilen des Reiches in jüngster Zeit getreten sind, und die hiedurch bedingte Errichtung eines eigenen Unterrichtsministeriums für erstere, hat jeglicher ferneren Verbindung derselben mit dem Unterrichtsrathe den Boden entzogen und die Errichtung eines selbstständigen Landeschulrathes für Galizien, welchem der ungeschwächte Einfluß auf die Angelegenheiten des Unterrichtes an den Staats- und Mittelschulen eingeräumt wurde, seiner räumlichen Wirksamkeit noch eine weitere Grenze gegeben. Unter diesen Umständen würde sich hinfort seine Thätigkeit nur auf einen Theil der österreichischen Länder erstrecken und somit, ohne jeden seiner Schöpfung vorzugsweise zu Grunde liegenden Gedanken verwirklichen zu können, sich nur mehr in der Richtung zu entfalten vermögen, daß er dem für die westliche Hälfte des Reiches gebildeten Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Rathe der in seinem Schoße vereinigten Fachmänner zur Seite stände. So schätzenswerth sich auch dieser Beirath bisher erwiesen hat, so läßt sich doch nicht verkennen, daß es nicht zu rechtfertigen wäre, den complicirten und den Staatschaß in nicht unbeträchtlicher Weise in Anspruch nehmenden Organismus des Unterrichtsrathes um dieses einzigen Zweckes willen ferner aufrecht zu erhalten, welcher auf einem anderen Wege in weniger kostspieliger Weise und vielfältig weit vollständiger erreicht werden kann. Wie sorgsam und umsichtig nämlich auch bei der Wahl der Mitglieder des Unterrichtsrathes vorgegangen wurde, wie sehr das Bestreben darauf gerichtet war, hiebei nicht nur jedem Zweige des Unterrichtes, sondern auch jedem berechtigten Ansprüche und Bedürfnisse der verschiedenen Nationalitäten und Religions-Genossenschaften gerecht zu werden, es konnte doch nicht das Ziel erreicht werden, in einer ständigen Körperschaft alle jene Männer zu vereinigen, deren Gutachten in einzelnen Fällen unentbehr-

Vertical text on the right edge: Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“. Prämmerations-Preis: für Arad mit täglicher Zustellung ins Haus: ganzjährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 40 kr. ...





die körperliche Entwicklung der Jugend hinter der geistigen nicht zurückbleiben. Als ein vorzüglicher Turnlehrer hat sich Herr Horn bewährt, der, trotzdem er die Turnschule erst eine kurze Zeit leitete, durch seine gebiegens, rationelle Unterrichtsmethode bereits so schöne Erfolge erzielte. Wie wir hören, soll diese Turnschule, welche bisher nur durch die Mühseligkeit einiger Wenigen erhalten wurde, demnächst in die Hände eines sich bildenden größeren Vereines übergehen, welcher auch für eine Winter-Turnschule Sorge tragen wird. Wir wünschen diesem wahrhaft gemeinnützigen Unternehmen das beste Gedeihen.

Gestern Nachts 11 Uhr wurde von den Thürmen unserer Stadt ein Schadenfeuer signalisiert, das in dem städtischen Brauhause auf eine bisher unermittelte Weise ausbrach war, und dem das hochgehende Wohnhaus im genannten Stablfament zum Opfer fiel. Der angestrengtesten Thätigkeit unserer wackeren Feuerwehr, so wie dem Umstände, daß vollkommene Windstille herrschte, ist es zu danken, daß größeres Unglück verhindert wurde. Unser verehrter Bürgermeister Herr Peter v. Ugel war nach den ersten Signalen auf dem Brandplatze erschienen, wo er sich lebhaft an den Löschanstalten betheiligte.

(Literarisches.) Von Arthur Storch's politisch-socialen Romane „Mexico oder Republik und Kaiserreich“ (A. Hartleben's Verlag in Wien und Pest). — Erscheint in circa 20 illustrierten Lieferungen à 25 Kr. — Erscheint in circa 20 illustrierten Lieferungen à 25 Kr. (Kreuzer) liegen uns abermals drei Hefte, u. zw. 3-6 vor. Die Erwartungen, zu welchen uns die Anfangs Juli erschienenen zwei ersten Lieferungen berechtigten, sind in denselben nicht nur gerechtfertigt, sondern sogar noch weit überboten. Vor Allem gefällt uns die große Unparteilichkeit, mit der der Autor seinen Gegenstand behandelt; er steht im wahren Sinne des Wortes über den Parteien, und verleiht dadurch seinem Werke einen bleibenden Werth. Die höchst spannende Behandlung des romantischen Theiles, die Fülle, die Wahrheit und die Lebendigkeit der vorgeführten originellen Charaktere sichern diesem Romane die weiteste Verbreitung, wie denn auch in der That bereits eine fünfte Auflage der ersten Lieferungen notwendig geworden ist. Die jedem Hefte beigegebenen Szenenbilder müssen ebenso meisterhaft als charakteristisch genannt werden. Wie wir hören, soll auch die Prämie, welche in einer künstlerisch ausgeführten „Porträt-Gallerie berühmter Charaktere aus Mexico's Kampf um Republik und Kaiserreich“ besteht, im Ganzen 25 Porträts, den lebhaftesten Beifall finden.

(Der Tintenleck des Grafen Bismarck.) In norddeutschen belletrischen Blättern circulirt mit der Ueberschrift: „Der Tintenleck des Grafen Bismarck“ folgender Scherz: Als Graf Bismarck als Schüler sich mit einer Karte Deutschlands beschäftigte und mit der Feder die Grenzen „durchsternete“, fiel ein Tintenleck gerade auf Berlin. Weil das Papier löschte, vergrößerte sich der Fleck zuerst über Norddeutschland, über den Main hinaus, ergriff einen Theil Belgiens, Vothringen, Elsaß, Süddeutschland, zwei Drittheile der Schweiz, Deutschtirol und eine Hälfte Oesterreichs. Da rief er aus: „Das ist Preußen!“

Am 18. ereignete sich in unserem rührigen Bergorte bei der Lösung der Eisensteine ein größliches Unglück. Es waren nämlich, wie gewöhnlich beim Rösten der Eisensteine, in 20 Schachtöfen mit Roßstäben sieben Leute an der „Sicht“ derart beschäftigt, daß je zwei das rohe Erz aus der Sammelungshalde über die Roßstäben führten, zwei das Erz angleichteten, zwei das Zuradeln des Kohlenkleins besorgten und einer Präschen pulte. Die Erze werden derart geröstet, daß in den Schachtöfen eine Lage Kohlenklein mit einer Lage Erz wechselt, bis der Schacht voll ist, was meist bei je vier Lagen der Fall ist. Am Ende der Vormittagschicht war eben der zwanzigste Ofen derart für Verrüstung von Weißerz in Gang gesetzt, daß Kohlenklein auf den Roß gegeben und angezündet wurde. Darüber wurde ein Hund Weißerz gestürzt, dessen Ausgleichung um halb 12 Uhr von einem Manne Namens Ausgleicher um halb 12 Uhr wieder auf das Erz Kohlenklein, und auf dieses ein Hund Erz gestürzt. Dessen Ausgleichung wollte ein Auerer, Namens Kauscher, besorgen. Er stieg auf einer kurzen Leiter hinauf. Da hatte sich aber, durch unvollkommenes Verbrennen erzeugt, und durch das spezifische Gewicht, durch Nebelwetter, unvollkommenen Luftzug in den Roßstäben zurückgehalten, so viel Kohlenoxydgas im Schachttraume angesammelt, daß Kauscher momentan tot zusammenstürzte. Ein dritter Arbeiter, Namens Grüntranz, welcher im Nachbarofen Nr. 19 mit Erzangleichten beschäftigt war, wollte ihn retten, blieb aber ebenfalls tot unten. Nun tief Hummer mit den Worten: „Es soll Niemand in zwischen sich hinabwagen“ — um Hilfe zu den über dem Bache bei der Quetsche beschäftigten Leuten. Dessen ungeachtet stieg ein anderer Mann, Wucher hinab, wollte helfen und verblieb. Ihm folgte der Präschenpuler Kuchler. Letzterer stürzte eben mit den Worten: „Ich habe auch genug“, als Hummer mit Worten zu Hilfe kam. Da wurde eiligst durch Ausziehen von Roßstäben Luft geschafft, und dann stiegen drei Männer, der Aufseher Tschern's, Arbeiter Suppan und Sagl Wucher hinab, retteten den noch athmenden Kuchler und schafften die drei Anderen, leider als Leichen, herauf. Die ganze eben erzählte Schauer Scene ereignete sich innerhalb einer Viertelstunde. Die einzig mögliche Hilfe wurde nun von dem herbeigeholten Werkstarze, dem Werkleiter und dem zufällig anwesenden Professor Dr. Follwanzny aus Graz auf Wiederbelebungs der Unglücklichen verwendet. Dem Kuchler allein wurde durch Frottiren und Aetherlaß das Leben zurückgerufen und dürfte derselbe auch aufkommen. Aber die anderen Drei blieben sämmtlich Leichen. Sie waren brave junge Arbeiter, alle Drei neu angekommen. Sie starben als Opfer ihres guten Willens und der aufopfernden Menschlichkeit. Darum Glück auf! allen Dreien in der ewigen Nacht!

Aus Würzburg, 21. September, wird gemeldet, Vergangene Nacht ereignete sich hier ein Eisenbahnunglück: indem von dem Nachts 12 Uhr 45 Minuten von hier ab gefahrenen Heideberger Güterzug sich sieben Wagen, mit ungarischem Getreide beladen, abgelöst hatten, auf die der zweite Güterzug, der um 3 Uhr von Würzburg abging, auf der Heidefelder Brücke stieß. Alles ist dort mit Trümmern und Getreide bedeckt. Drei Wagen sind ganz in einander gefahren, das Eisenwerk zermalmt. Andere Wagen hängen

über dem Geländer. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, nur der Locomotivführer erlitt einige Verletzungen. (Römische Alterthümer.) Der „Moniteur“ meldet, daß Arbeiter, welche vor einigen Tagen mit der Ausgrabung eines der Höfe des Lices Napoleon beschäftigt waren, eine Entdeckung von unschätzbarem Werthe gemacht haben. Ihre Hacke stieß nämlich auf einen Haufen römischer Medaillen, deren Zahl sich schon heute mindestens auf 715 beläuft und in Folge weiterer Nachforschungen wahrscheinlich noch wachsen wird. Diese Medaillen sind sämmtlich von Gold und die Erhaltung der meisten von ihnen läßt nichts zu wünschen übrig. Sie zeigen das Bild verschiedener römischer Kaiser, darunter das des Nero, Vitellius, Vespasian, Titus, Domitian, Trajan, Antonius, Marc Aurel, Commodus, Septimius Severus und Geta. Auf einigen Medaillen ist dem Kopfe des Kaisers der seiner Gemalin hinzugefügt. Die jüngsten Medaillen sind aus der Zeit Caracalla's, welcher im Jahre 217 n. Chr. G. starb.

(Die Expedition nach Abyssinien.) Befonderes Interesse erregte im Arsenale von Woolwich das für die Expedition nach Abyssinien bestimmte kleine Gebirgsgegeschütz, von dem man sich besondere Wirkung verspricht. Neuerdings ist von dem General-Commando der Befehl ein getroffen, statt 500, wie es anfänglich festgesetzt war, für jede der kleinen Kanonen 1000 Schuß Munition zu verpacken. Außer den gewöhnlichen Zwecken beabsichtigt man, das Geschütz nun auch als Mörser zu versuchen und viergeschüssige Bomben mit zwei Unzen Pulverladung zu verschießen. Bezüglich des Transportes sind für jede Kanone sechs Maulthiere ausgesetzt: das erste trägt das Rohr, das zweite die Kasette, drei tragen je 20 Schuß Munition und das sechste wird mit 20 geladenen Raketen beladen. Bei einem so eigenthümlichen und bedeutenden Train, wie er hier dem Expeditionscorps folgt, ist die Sattelfrage eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit, da von den Packthieren zum großen Theil das Schicksal des Unternehmens abhängt. Ob die Anzahl der Länge nach oder in die Quere zu tragen sind, was zum Lebe und zum Tadel aller Sättel zu sagen ist, hat gründliche Erörterung gefunden; Neuerungen wurden versucht — aber die Zeit ist zu kurz, am 5. October müssen gegen 6000 Sättel fertig sein, und so hat man sich für den besten im Gebrauche befindlichen Sattel, der sich in Neuzealand ziemlich bewährte, erklärt; Tag und Nacht wird in den Werkstätten der Lieferanten gearbeitet, um die nöthige Zahl bis dahin bereit zu haben.

### Handels- und Börsennachrichten.

P. Ll. Pest, 13. September. (Getreidegeschäft.) In Folge der andauernden Betriebsstörung unserer Transportanstalten ist im Geschäft ein vollständiger Stillstand eingetreten. Exporteure, denen die Möglichkeit fehlt, die eingehenden Aufträge zu effectuiren, ziehen sich vom Geschäft zurück, und in Folge dessen beherrschen unsere Mühlen vollständig das Geschäft. Da nun aber diese größtentheils mit Waare versetzt sind, so suchen sie die Preise zu drücken, und beobachten Zurückhaltung. Unter diesen Verhältnissen sind heutzutage in Weizen Abschlässe von Belang nicht vorgekommen, und die Preise lassen sich zur Notiz mehr als nominell betrachten. Von Mancoweizen wurden pr. October 5000 Ctr. à fl. 4.95, verflochten. — Roggen wurde bei einigem Umfange für Export wieder um 10 kr. theurer bezahlt, effective Waare erzielte fl. 3.70—75, pr. October kamen 10,000 Mq. à fl. 3.67, zum Abschlusse. — Gerste war ruhig und unverändert. Ab Gran wurden 3000 Mq. à fl. 2.65 Cassa begeben, hier bezahlte man pr. 70 Pfd. fl. 2.45. — Hafer hat neuerdings etwas angezogen und sind loco Raab pr. October 10,000 Mq. à fl. 1.65 verflochten worden. Von prompter Waare wurden 5000 Mq. 46 4/7 Pfd. à fl. 1.55 fr. verkauft. — Mais, prompte Waare fest und unverändert.

Wien, 23. September. (Schlachthofmarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 3560 Stück Ochsen; der Preis stellte sich von fl. 27 bis 31 1/2 pr. Ctr.

### Schluss-Cours der Wiener Börse vom 23. September.

Staatsfonds.		Metallg.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5 pCt. in öst. Währ.	51.20	1 1/2 pCt. Metallg.	4.25
„ dito. neuerfreie	57.40	„ „ „	43.25
„ Steueranl. 4 1/2	87.25	„ „ „	32.25
„ Metall-Ratcoup.	58.75	„ „ „	27.25
„ „ „	56.16	„ „ „	10.86
In Silber v. r. z. Fonds.			
5 pCt. Nat. Act.-Coup.	61.50	Anteile 1864	72.50
„ „ „	63.30	„ „ 1865	78.25
Staatsloose.			
1839 Ganzl.	136.50	1860 zu Hünftel.	87.50
„ „ „	136.00	1864 Ganzl.	73.60
1874 zu 1 pCt.	72.00	Somo-Rentenscheine.	19.50
1860 zu 5 pCt. Ganzl.	82.60	„ „ „	82.70
Bankschuldent.			
ungarische	64.50	„ „ „	62.00
„ „ „	66.00	„ „ „	63.50
„ „ „	68.00	„ „ „	65.50
„ „ „	66.00	„ „ „	63.50
Bankschuldent.			
National-öst. W. verl.	92.00	De. B. Cred.-A. 5 pCt.	105.00
„ „ „	78.50	„ „ „	106.50
„ „ „	95.00	„ „ „	88.50
Bank- und Wechsel.			
Creditacti-n	180.20	180.30	115.00
„ „ „	87.00	87.25	191.00
„ „ „	165.50	106.00	174.00
„ „ „	685.00	686.00	486.00
„ „ „	160.00	165.00	126.00
„ „ „	306.00	308.00	388.00
Wechsel.			
Frankfurt	127.50	127.75	24.00
„ „ „	85.75	86.50	23.00
„ „ „	118.00	119.00	23.00
„ „ „	53.00	54.00	17.00
„ „ „	97.00	100.00	18.50
„ „ „	29.00	29.50	12.00
„ „ „	21.00	22.00	12.00
Wechsel (3 Monat.)			
Augsburg, für 100 fl.	123.10	103.25	124.00
Frankfurt 100 fl.	123.30	103.60	49.15
Hamburg 100 B.	91.30	91.60	49.25

### Eisenbahnactien.

Actien	Preis	Actien	Preis
Nordbahn	174.00	Baustriebler zu 500 fl. G. M.	265.00
Staatsbahn	236.40	„ „ „	—
„ „ „	186.00	„ „ „	—
„ „ „	141.00	„ „ „	—
„ „ „	213.00	„ „ „	—
„ „ „	173.00	„ „ „	—
„ „ „	145.00	„ „ „	—
„ „ „	123.00	„ „ „	—
„ „ „	147.00	„ „ „	—
Comptanten.			
„ „ „	17.00	„ „ „	10.20
„ „ „	5.90	„ „ „	12.40
„ „ „	5.90	„ „ „	1.82
„ „ „	9.90	„ „ „	121.75
„ „ „	10.12	„ „ „	122.00

Wien, 23. September. Das gestrige Abendgeschäft bewegte sich in flauer Haltung. Creditactien courirten von 181.10 bis 180.60, Staatsb. von 237.70 bis 237.20, 1860er Lose waren zu 82.85, 1864er Lose zu 82.80—90, 1864er Lose 74.10—20, Napoleonsb. or fl. 9.91—9.92.

Das gestrige Sonntagsgeschäft war leblos und matt. Bei geringen Schwankungen schlossen Creditact. 180.10—20, Staatsb. 237—237.20, Carl Ludw. 212.75—213, 1860er Lose 82.70—80, 1864er Lose 73.80—90, Napol. fl. 9.92—93.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 180.10, gingen bis 180.07, schlossen 180.60—70, Staatsb. 237, schlossen 237.10, Carl Ludw. 213—213.75, schlossen 213.50, 1860er Lose 82.90—83, schlossen 83, 1864er Lose 73.90 bis 74, schlossen 74, Napol. 9.91—9.90 schlossen 9.90.

Die Voraussetzung, daß der vereinbarte finanzielle Ausgleich mit Ungarn die Zustimmung des Abgeordnetenhauses erhalten werde, vermochte nicht, die Börse aus ihrer Apathie zu reißern. Dieselbe war sehr geschäftlos und wenig beliebt und erfuhren die meisten Papiere wenn auch nur unerhebliche Rückgänge. Nur die Actien der neuen ung. Credit, so wie jene der österr. Nationalbank waren etwas besser gefragt. Fremde Valuten fest, jedoch gegen vorgestern kaum verändert.

Wien, 23. September. Abendbörse. Creditactien 180.30, Nordbahn 236.70, Staatsbahn 236.70, 1860er Lose 82.70, 1864er Lose 73.75, Napoleonsb. or 9.90, ungarische Creditactien 86.75, Galizier 212.50. Behauptet.

### Für die bei dem Brande der Galozlin-Fabrik Verunglückten

hat die Frau Baronin Regina v. Leberer den Betrag von 1 fl. gespendet, und drücken wir der edlen Dame für diese milde Gabe im Namen der zu Betheilenden hiemit unsern wärmsten Dank aus.

### Die Redaction.

Der Araber Honvédverein hat in seiner am 23. September l. z. abgehaltenen Ausschusssitzung beschlossen, daß der Weisheit wegen die Honvéd-Verificierungs-Commission ihre Wirksamkeit gegenwärtig suspendirt und dieselbe zur Zeit des Jahrmarktes im Monat November wieder fortsetzen wird. Der Ort und die Zeit der Verificierungen wird seinerzeit kundgemacht werden.

### Stefan Vas.

gewesener Honvéd-Hauptmann, Vice-Präsident.

### Bestschießen vom 22. September.

Herr	Ragel	Bierec	Dreier
Herr Ernst Richter	—	1	5
„ Karay Imre	—	4	6
„ Gustav Koptka	—	1	7
„ Jaques Wallfisch	—	1	2
„ Johann Dományi	—	—	13
„ Kóvér Gábor	—	—	2
„ Georg Fery	—	—	1
„ Bernhard Blau	—	—	—

Außerdem wurden 58 Zweier und 56 Einsler geschossen.

### Programm

heute Mittwoch den 26. September l. J. Abends 6 Uhr.

bei der Conditorei des Herrn J. Maffei stiftenden

### Musik-Production

der Musik-Capelle des Inf.-Reg. Fzhr. v. Sotkewics.

1. Marsch
2. Quartetto aus der Oper „Il Domino nero“ von Rossini.
3. Variationen für das Flügelhorn von Rode.
4. „Nordstern“-Quadrille von Strauß.
5. Cavatina und Finale aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.
6. Sinfonie aus der Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini.
7. Solo-Csárdás.

### Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 24. September 1867.

5% Metalliques	56.20
5% National-Anlehen	65.15
1860. Staatsanleihe	82.60
Banfactien	684.00
Creditactien	180.00

### Wechsel-Cours.

London	123.80
Silber	121.65
Ducaten	5.91

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

